

Sinn gewichtiger Begleitband gleichen Titels, der bewußt darauf verzichtet, lediglich der Aufgabe eines Katalogs zu dieser landesweit beachteten Ausstellung gerecht zu werden. Die beiden Herausgeber haben es vielmehr unternommen, eine Bestandsaufnahme der gotischen Kunstwerke im Kreis Göppingen durchzuführen und das Ergebnis ihrer jahrelangen Nachforschungen in einer umfangreichen und vorzüglich ausgestatteten Monographie vorzustellen. Für die Bearbeitung der einzelnen Sachgebiete konnten erstrangige Fachgelehrte verpflichtet werden.

In dem einleitenden Kapitel »Der gotische Kirchenbau und seine Ausstattung im Land an Fils und Lauter« gibt der aus Salach stammende Pfarrer Heribert Hummel eine imponierende Gesamtschau auf die vielfältigen Zeugnisse der gotischen Sakralkunst im Kreis Göppingen. Es geht ihm dabei vor allem um die Funktion der einzelnen Bauteile des Kirchengebäudes, das schmückende Beiwerk und die für jene Epoche charakteristischen Ausstattungsstücke. Dazu gehören ganz wesentlich die zahlreichen, großenteils erst in den beiden letzten Jahrzehnten freigelegten Fresken, denen Hummel 1978 einen eigenen Band gewidmet hat und die er in dem vorliegenden Buch nochmals in knapper Form behandelt. Seinem eigentlichen Spezialgebiet, der spätgotischen Buchkunst, widmet Heribert Hummel einen eigenen Beitrag. Neun durch ihre künstlerische Qualität besonders herausragenden Einzelfiguren und Figurengruppen aus Weißenstein, Donzdorf, Reichenbach im Täle, Wäscheneben und Rechberghausen widmet Wolfgang Deutsch aus Schwäbisch Hall eine eingehende Untersuchung. Sie umfaßt sowohl die Beschreibung des derzeitigen Zustandes, das Ausmaß etwaiger späterer Veränderungen des Originalzustandes, als auch den Versuch der Zuschreibung an einen bestimmten Meister bzw. dessen Schule und eine möglichst exakte Datierung. Deutsch geht dabei mit der ihm eigenen Akribie ans Werk und kommt teilweise zu ganz neuen und überraschenden Ergebnissen. Das Kapitel »Flügelaltäre der Spätgotik«, das Heribert Meurer vom Württembergischen Landesmuseum behandelt, erhält seine besondere Bedeutung aus der Tatsache, daß darin die Altarwerke aus der zu Beginn des 19. Jahrhunderts abgebrochenen Wallfahrtskirche auf dem Lotenberg und aus der Pfarrkirche in Drackenstein, deren Skulpturen und Flügel heute an den verschiedensten Orten verwahrt sind, erstmals ausführlich in »Wort und Bild« zusammengefaßt sind. Dem Glücksfall, daß sich in und um Adelberg eine auffallend große Zahl hochrangiger gotischer Plastiken erhalten hat, tragen die Herausgeber in einem besonderen Kapitel Rechnung, in dem Heribert Hummel die bis heute leider unveröffentlicht gebliebenen umfangreichen Untersuchungen von Wolfgang Deutsch zur »Adelberger Kunst« zusammenfaßt. Vorwiegend den Ulmer Schnitzwerkstätten ist der Beitrag von Roland Schweizer, Gotische Plastik im Land an Fils und Lauter, gewidmet. Kurt Löcher stellt das großartige Bildnis eines Herrn von Frundsberg aus dem Donzdorfer Schloß, Karl Halbauer die Apostel-Credo-Tafeln aus Ebersbach an der Fils vor. Erst durch die Göppinger Ausstellung wurden die von Heribert Meurer beschriebenen »Werke gotischer Goldschmiedekunst« einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Neuland erschließen auch Eleonore Landgraf mit ihrem Katalog der mittelalterlichen Bodenfliesen und der Göppinger Kreisarchäologe Walter Lang, der »Spätmittelalterliches Alltagsgut«, vor allem aus Glas und Ton, vorstellt. – Daß der Band reich mit vorzüglichem, großenteils farbigem Bildmaterial ausgestattet wurde, macht ihn vollends zu einer der bemerkenswertesten Publikationen zur Kunstgeschichte unseres Landes.

M. Akermann

Walter Haas, Ursula Pfistermeister: Romanik in Bayern. Stuttgart: Theiss 1985. 352 S., 198 Taf., davon 19 in Farbe.

Walter Haas, Professor für Baugeschichte an der Technischen Hochschule Darmstadt, lange Jahre tätig in der Denkmalpflege der Bundesländer Rheinland-Pfalz und Bayern, und die bekannte Fotografin Ursula Pfistermeister haben einen schönen und informativen Bildband vorgelegt. Der einleitende Essay behandelt die zeitliche und räumliche Abgrenzung des Stilbegriffs und gibt einen Überblick über die Zeugnisse romanischer Kunst im Gebiet des

heutigen Bayern von der Karolingerzeit (sog. Vorromanik) bis ins 13. Jahrhundert. Ein alphabetisches Verzeichnis erfaßt und beschreibt die Orte und Baudenkmäler. *E. Göpfert*

9. Literatur, Musik

»... in Dichters Lande...«. Literarische Museen und Gedenkstätten in Baden-Württemberg. [Katalog zur] Ausstellung im Schiller-Nationalmuseum Marbach am Neckar. (Ausstellung und Katalog: Thomas Scheuffelen u. a.). Marbach am Neckar: Deutsche Schillergesellschaft 1981. 366 S., 133 Abb.

Aus dem Vereinsgebiet werden im zweiten Teil des Bandes Bad Mergentheim, Hachtel, Jagsthausen, Cleversulzbach, Löwenstein und Weinsberg als literarische Museen aufgeführt. Zugleich wird in einer Nachbemerkung die Hoffnung geäußert: »Das Verzeichnis versteht sich auch als Anregung und Ermunterung für die Museen, die eigene Geschichte, die Regional- und Ortsgeschichte und ihre literarischen Bezüge noch stärker als bisher in die bestehenden Ausstellungen einzubeziehen und dadurch die Museumslandschaft Baden-Württemberg weiter zu beleben«. Für Weinsberg ist das mit einer völlig neu gestalteten Gedenkstätte im vergangenen Jahr zum 200. Geburtstag von Justinus Kerner geschehen. Entscheidend beteiligt daran war die »Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten in Baden-Württemberg«, die mit Hilfe des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst bei der Deutschen Schillergesellschaft in Marbach angesiedelt wurde. Im ersten Teil des Bandes wird an dreizehn Beispielen – z. B. Wieland in Biberach oder Hesse in Calw – demonstriert, wie allgemein zugänglich Museen und Dichterhäuser über die Persönlichkeit unterrichten und ein Stück der literarischen Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte zu spiegeln versuchen. Beispiele, die die genannten Arbeitsstelle um einige gelungene Präsentationen erweitern konnte, so im Tübinger Hölderlinturm oder mit der Gedenkstätte für Berthold Auerbach, dem Autor der »Schwarzwälder Dorfgeschichten«, in Nordstetten bei Horb.

M. Blümcke

Die Wurmlinger Kapelle. Sage, Geschichte, Dichtung, Kunst. Hrsg. v. Joachim Köhler u. Dieter Manz. Sigmaringen: Thorbecke 1985. 200 S., 44 Abb.

Ludwig Uhlands Lied »Droben stehet die Kapelle«, geschrieben am 21. September 1805 bei einer Wanderung von Tübingen auf den Wurmlinger Berg, ist zum Inbegriff schwäbischer Romantik geworden. Sein raffiniert-schlichter Volksliedton und seine das Sentimentale streifende Mischung aus Naturerlebnis und Vergänglichkeitserfahrung haben die Kapelle berühmt gemacht, und Uhland hat viele Nachfolger gefunden, von Justinus Kerner und Nikolaus Lenau bis zu Sebastian Blau oder Peter Härtling. Rund 50 Gedichte, Balladen und Sagen, die sich um die alte Kapelle ranken – ihr Remigius-Patrozinium weist in die fränkische Zeit zurück –, hat Joachim Köhler, Professor der Kirchengeschichte an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen, in dem liebevoll mit Fotos und Stichen illustrierten Band versammelt und sorgfältig kommentiert. Mit der Geschichte und Baugeschichte der Kirche, mit den Kunstwerken und dem Brauchtum hat sich der Buchhändler und Rottenburger Heimatforscher Dieter Manz beschäftigt und gibt in seinen Beiträgen erschöpfende Auskunft. Erstmals werden die vielen Überlieferungen geschichtlicher und literarischer Art in solcher Vollständigkeit herausgegeben und kritisch geprüft. Ein umfangreicher Anhang mit Verzeichnissen der Äbte des Klosters Kreuzlingen bei Konstanz, zu deren Besitz die Kapelle bis 1803 gehörte, ihrer Gutsverwalter und Pfarrer, mit einem Glossar und Registern runden das gelungene Buch ab.

E. Göpfert